**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 5 (1964)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Der Kommentar

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Was gilt?

**Was sind kommunistische Planerfüllungsberichte wert? Eine Publikation aus Warschau gibt Anlass, die Frage wieder einmal aufzuwerfen.**

Die ideologische Zeitschrift der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (= Kommunistische Partei), «Nowe Drogi», veröffentlichte in der Novembernummer eine Beitragsreihe über die Mängel des gegenwärtigen Planungssystems und die damit zusammenhängenden Abänderungsvorschläge, wie sie ähnlich zurzeit auch in der Tschechoslowakei zur Diskussion stehen. Uns interessiert dabei aber noch etwas anderes: Denn aus dieser Veröffentlichung kann man nun nachträglich amtlich erfahren, dass in den vergangenen Jahren die Jahrespläne in ihren wichtigsten Zielen unerfüllt blieben. Das ist um so bemerkenswerter, als damals die ebenfalls amtlichen Meldungen immer von einer Uebererfüllung des Planes gesprochen hatten. Immer wieder ermahnen uns die kommunistischen Staaten, die «Spekulationen» über ihre Wirtschaftsentwicklung einzustellen und statt dessen die offiziellen Zahlen anzunehmen. Aber bitte, gerne. Nur, mit Verlaub, welche offiziellen Zahlen?

## Der Kommentar

Ist das Bild, das in dieser Nummer (Seite 2/3) über die Einkommensverhältnisse des sowjetischen Industriearbeiters zu finden ist, eine Schwarzmalerei? Das ist angesichts einer westlichen Berichterstattung, in einer Zeitschrift zudem, die in erklärter Gegnerschaft zum kommunistischen System steht, eine gewohnte Frage.

Wir könnten sie mit dem Hinweis beantworten, dass die Darstellung auf offiziellen sowjetischen Angaben beruhen, dass die Schlussfolgerungen daraus keineswegs wie ein Kaninchen aus dem Zauberhut geholt sind, sondern das plausible Ergebnis überprüfbarer Daten bilden. Wir können das Bild sozusagen aus sowjetischen Quellen amtlich beglaubigen lassen.

Aber eine gewisse Schwarzmalerei ist dennoch denkbar. Nicht nur der schweren Vergleichbarkeit hiesiger und dortiger Einkommens- und Konsumverhältnisse wegen, nicht nur, weil Realeinkünfte beim Vorliegen verschiedenartiger Sozialleistungen schwer gegeneinander abzuwägen sind, nicht nur, weil Durchschnittsberechnungen in einem riesigen Lande wie der Sowjetunion erst recht trügerisch sein können. Diese Schwierigkeiten haben wir schliesslich auch deklariert. Und wir haben versucht, sie wenigstens soweit zu berücksichtigen, als es in einem summarischen Ueberblick möglich sein kann.

**Doch mit der denkbaren Schwarzmalerei meinen wir noch etwas anderes. Die Möglichkeit nämlich, dass sie gerade der offiziellen sowjetischen Darstellung entspricht. Das ist nun sicher eine ungewohntere Fragestellung. Aber so unsinnig, wie man zunächst annehmen möchte, ist sie nicht.**

Denn es gibt die Möglichkeit, dass das Einkommen des sowjetischen Industriearbeiters nicht nur aus dem offiziellen Lohn besteht. Dass er sich privat nach Nebenbeschäftigungen umsieht. Dass er Geld oder Waren aus Quellen bezieht, die es nach amtlicher Leseart gar nicht gibt. So ist es in der Sowjetunion mit den Dienstleistungen, mit Reparaturservice und dergleichen allgemein schlecht bestellt. Hier kann sich ein Facharbeiter nach Feierabend oder je nach Gelegenheit sogar während der Arbeitszeit einschalten.

Nur darf ein kommunistischer Staat auf solche zusätzliche Verdienstmöglichkeiten seiner Bürger gar nicht stolz sein. Er darf sie, will er nicht sein eigenes System negieren, überhaupt nicht wahrhaben wollen, wenigstens nicht in einem positiven Sinne. Als deliktisches oder doch unmoralisches Verhalten steht der Privaterwerb freilich immer wieder zur Diskussion. Aber notgedrungen wird er in der Praxis auch immer wieder geduldet. Auch darauf weisen tadelnde oder pädagogische Pressestimmen regelmässig hin.

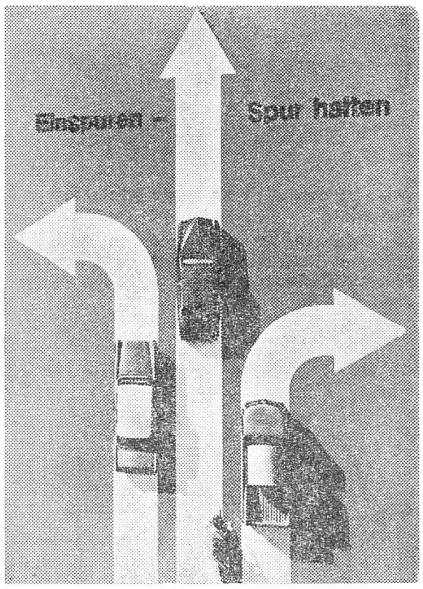
Auf schwere Wirtschaftsvergehen steht in der Sowjetunion die Todesstrafe, und sie wurde in den letzten zwei Jahren auch in gut hundert Fällen ausgesprochen und vollstreckt. Aber mit der Masse des Suchens nach kleinen Vorteilen, mit dem Handeln von Gefälligkeiten und Gegengefälligkeiten, wird die Jurisdiktion nicht fertig. Und auch die «Erziehung zum sozialistischen Bewusstsein» versagt hier. Das zeigt die Entwicklung der letzten Jahre, und es wäre wohl falsch, wollte man sie nur als ein abgeschlossenes Merkmal der Aera Chruschtschew ansehen. Zahlreiche Massnahmen der sogenannten «Liberalisierungserscheinungen» sind als Konzession an Gegebenheiten zu verstehen, die mit dem blossen Leugnen ihres Bestehens nicht mehr aus der Welt zu schaffen sind.

Die Diskrepanz zwischen Propaganda und Wirklichkeit in einem Staat mit einer offiziellen Heilslehre wie dem Kommunismus ist ein wichtiger Faktor zu seiner Beurteilung. Plausibel ist der Versuch der Propaganda, die Dinge rosiger darzustellen als sie sind. Anderseits ist aber die Propaganda an ihre Heilslehre gebunden. Das heisst, sie muss positive Seiten der Wirklichkeit dort leugnen, wo sie im Widerspruch zum geltenden Schema stehen.

Am auffälligsten sieht man das in den kommunistischen Staaten bei der Landwirtschaft. Die Kolchosbauern wären armselig daran, wenn sie wirklich von dem leben müssten, was ihre offiziellen Einkünfte ausmachen. Aber sie leben in erster Linie aus dem Produkt ihrer sogenannten «Nebenwirtschaft», diesem kleinen Teil des Kollektivgutes, den sie zu eigenem Profit privat bebauen dürfen.

**Auch diese Aspekte sind alle Aufmerksamkeit wert. Denn sie lassen erkennen, dass die kommunistische Gesellschaftsform auf manchen Gebieten gerade deshalb noch leidlich funktioniert, weil sie nicht gar so kommunistisch funktioniert.**

*Christian Brügger*

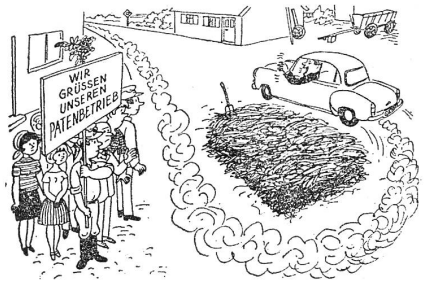




## Aber welche Spur führt zum Erfolg?

Wenn Sie ein Produkt der Konsumgüterindustrie zu verkaufen haben, welcher Weg führt Sie zum Käufer?
Viele Produkte sind heute auf dem Markt, aber wie viele davon sind wirklich «best seller»?
Den potentiellen Käufer im richtigen Moment zu erreichen, ist für Verkaufschefs oft ein schwieriges Problem. Und wie gelangen Sie nun an das für Sie interessante Publikum?
Einer der sichersten Wege sind Inserate — im «Klaren Blick». Der Abonnentenkreis des «Klaren Blicks» besteht aus Lesern, die gewohnt sind, sich mit Problemen auseinanderzusetzen. Die sich intensiv mit ihrer Umwelt befassen. Die somit auch Ihrer Werbung ein Maximum an Aufmerksamkeit schenken. Und es sind mehr als 16000. Unsere Leser sind Menschen, die sich selber ihre Meinung bilden und Entschlüsse fassen. Aber Sie können ihnen helfen, sich für I h r Produkt zu entschliessen — wenn Sie hier inserieren.
Verlangen Sie unsere Inseratentarife, oder noch besser, lassen Sie sich über die Insertionsmöglichkeiten von einem unserer Mitarbeiter informieren.
«Der Klare Blick» — Inseratenverwaltung

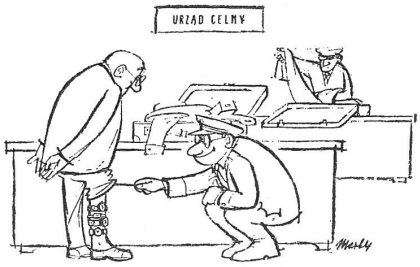

(Das Cliché wurde uns freundlicherweise von der Zeitschrift «Touring» zur Verfügung gestellt.)

# Dies und das



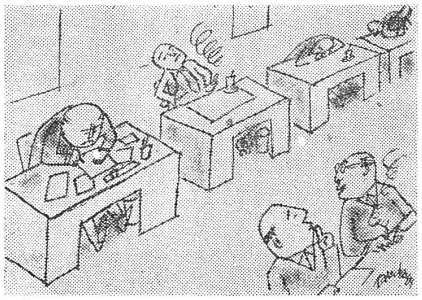

**«Also bis zum nächsten Jahr!» («Eulenspiegel», Ostberlin.)**

In Ostdeutschland übernehmen Industriebetriebe Patenschaften von landwirtschaftlichen Kollektivgütern. Um zu helfen — oder auch nicht.



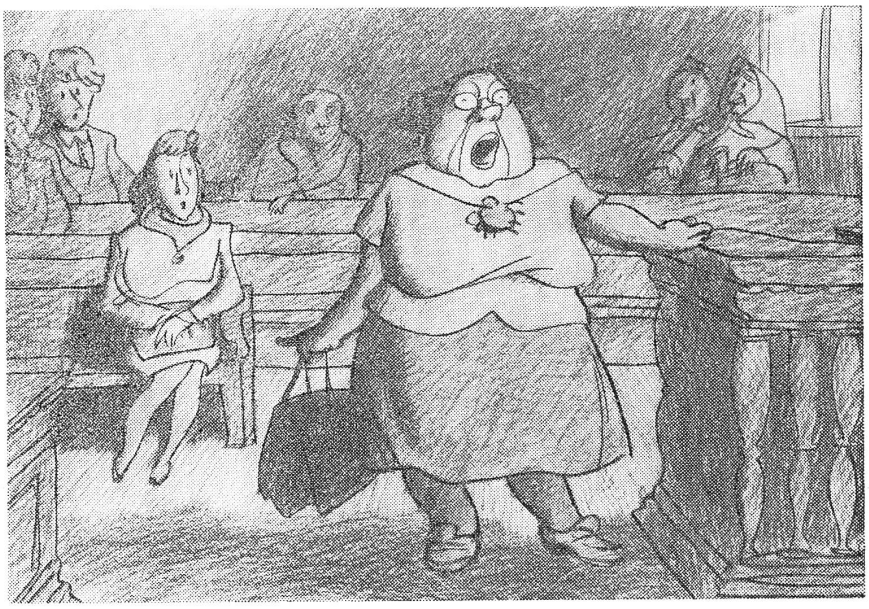

**«Und was ist denn das?»**
**«Mein rechtes Bein!» («Szpilki», Warschau.)**

Beim Schwarzhandel werden geschmuggelte Uhren von den «Verkäufern» mit besonderer Vorliebe als Schweizer Uhren deklariert, im Unterschied zum Zoll, wo sie überhaupt nicht deklariert werden.



**«Was fällt denn dem dort ein, so verrückt zu schuften!»**
**«Psst, stör ihn nicht, er hat einen privaten Auftrag.» («Szpilki», Warschau.)**

Die Praxis, den keineswegs üppigen offiziellen Lohn durch Schwarzarbeit auf Kosten des Betriebes aufzupolieren, ist ein beliebtes Witzmotiv in sämtlichen kommunistischen Staaten Europas.



**«Also gut. Ich verspreche, mit meiner Nachbarin in Frieden zu leben und ihr nie mehr zu sagen, was für ein Schwein sie ist.» («Krokodil», Moskau.)**

Diese Szene spielt sich vor einem sogenannten Kameradschaftsgericht ab, das zur Abklärung von kleinen Delikten und zur Beilegung von Streitfällen kompetent ist. Bei den streitbaren Nachbarn handelt es sich möglicherweise um Parteien, denen verschiedene Zimmer in der gleichen Wohnung zugewiesen wurden.

**«Diese Komsomol-Trauung hat sich wirklich sehr gottgefällig abgespielt.» («Krokodil», Moskau.)**

In der Sowjetunion hat die Jugendorganisation Komsomol zur Popularisierung nichtkirchlicher Trauungen neue feierliche Eheschliessungszeremonien eingeführt. Namentlich auf dem Lande, wo es keine «Hochzeitspaläste» gibt, bemüht man sich um eine stimmungsvolle Gestaltung, um die kirchlichen Bräuche zu konkurrenzieren. Das kann anscheinend zu Missverständnissen führen.

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut AG • **Sitz:** Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • **Briefadresse:** Postfach 1178, 3001 Bern • **Telephon:** (031) 43 12 12 • **Telegramm:** Schweizost Bern • **Redaktion:** Dr. Peter Sager, Christian Brügger • **Abonnementen- und Inseratenverwaltung:** Oswald Schürch • **Druck:** Verbandsdruckerei AG Bern • **Jahresabonnement** Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • **Insertionspreise:** Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 1 • **Postcheck** 30-24616 • **Bank:** Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

**Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen:** Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.